

Daneben war S. als Pflanzensammler, genannt „Wurzelsepp“, bekannt. Mit großer Sachkenntnis und peinl. Genauigkeit legte er eines der bedeutendsten österr. Herbarien an, das neben der Blütenflora des heutigen Österr. auch jene aus anderen Gebieten der Habsburgermonarchie dokumentiert. Hervorzuheben ist zudem eine während seiner Dienstzeit in Albanien zusammengetragene Smlg. Sein 26.627 Belege von Blütenpflanzen sowie 170 von Flechten umfassendes Herbar befindet sich im Naturhist. Mus. in Wien.

L.: *Neues Wr. Tagbl.* vom 28. 4. 1935; G. Enderle-Burcel, *Sektionschefs, 1991, Manuskript, Österr. Ges. für hist. Quellenstud., Wien; KA Wien; Mitt. H. Riedl, Wien.*
(P. Broucek)

Schneider Julia, eigentl. Uljana Kravčenko, Schriftstellerin und Lehrerin. Geb. Mikołajów, Galizien (Mykolajiv, Polen), 18. 4. 1860; gest. Przemysł (Polen), 31. 3. 1947. Tochter eines Beamten. Nach Abschluß des Lehrerseminars in Lemberg (L'viv), 1881, unterrichtete S. in galiz. Dorfschulen sowie in Lemberg. Ihre erste Erz., „Kalytka“, erschien 1881, 1883 veröff. sie erste Ged. in Frankos (s. d.) Z. „Zorja“. 1883/84 kam es zu einem regen Briefwechsel mit Franko, der ihre Ged. red. und ihr u. a. Lenau (s. Niemsch v. Strehlenau) und Victor Hugo als literar. Vorbilder empfahl. Daneben wird aber auch der künstl. Einfluß von Schiller, Puschkin, Mickiewicz u. a. wirksam. 1885 erschien dank der Bemühungen Frankos ihr erster Ged.Bd., „Prima Vera“. In ihrer Lyrik behandelte S. vorwiegend soziale Themen, ab 1920 erfolgte eine Hinwendung zu Mystik und Religion. Auch das Thema der Emanzipation der Frau nimmt in ihrem Schaffen eine zentrale Stellung ein. 1920 übersiedelte S. nach Przemysł; 1940 Mitgl. des ukrain. Schriftstellerverbands. S.s. Prosawerke, z. B. „Zamist' avtobiohrafiji“ (Statt einer Autobiographie), 1934, schildern u. a. ihre Tätigkeit als Lehrerin in der Österr.-ung. Monarchie. Neben Ged.Bde. für Kinder, z. B. „Prolisky“ (Schneeglöckchen), 1921, und „Selesty nam, barvinočku“ (Rausche für uns, Immergrün), 1932, besorgte S. auch Übers. (Lenau, Hugo).

W.: Spohady učitel'ky (Erinnerungen einer Lehrerin), 1887; Na novyj šljach (Auf den neuen Weg), 1891; U žytti je ščos' (Es gibt etwas im Leben), 1929; Vybrani poeziji (Ausgewählte Ged.), 1941; Vybrani tvory (Ausgewählte Werke), 1958 (mit Einleitung von A. Kaspruk); Ged. in: *Ukrajins'ka Dožovtneva Poezija* (= Antolohija Ukrajins'koi Poeziji 3), 1984 (mit Kurzbiographie und Bild); *Rozhubleni lystočky* (Verstreute Bl.), 1990; usw.

L. (unter Kravčenko U.): *Radjans'ka osvita vom 16. 4. 1960*; O. M. Dzijadyk, in: *Radjans'ke literaturoznavstvo, 1987, n. 3, S. 64ff.*; URE (mit Bild); I. Franko, *Ausgewählte Briefe*, red. von D. D. Kopycja (= ders., *Werke 20*), 1956, s. Reg.; *Istoria Ukrajins'koi Literatry 4/2*, red. von O. Je. Zasenka, 1969, S. 120ff.; *Mitt. B. Buntschuk, A. Kaspruk und T. Kijak, alle Ukraine.*

(S. Simonek)

Schneider Karl (Kasper), Offizier. Geb. Rossegg, Illyrien (Kärnten), 3. 9. 1829; gest. Landskron-Lauz (Kärnten), 16. 7. 1907. Sohn eines Steuereinnehmers. Begann seine militär. Laufbahn 1849 im Feldart.Rgt. 2, wurde 1854 Lt. 2., 1857 1. Kl., 1859 Oblt., 1866 Hptm. 2., 1870 1. Kl. und trat nach seit 1873 wiederholt verlängerter krankheitsbedingter Beurlaubung 1878 i. R. 1854 zum Feldart.Rgt. 3, 1857 zum Art.Stab transferiert, fand er im Feldzug von 1859 in Italien bei der Feldart.Dion. der 1. Armee Verwendung und zeichnete sich in der Schlacht bei Solferino aus. In der Folge diente er bis 1868 als Adj. beim Inhaber des Art.Rgt. 4, FZM v. Hauslab (s. d.), und erhielt 1868 ein Batteriekmdo. des Rgt. übertragen; infolge einer Gemütskrankheit, die ihn ambitionslos und menschenscheu werden ließ, schied er jedoch verfrüht aus dem Dienst. S. verf. mehrere Abhh. über Fragen des Art.Wesens sowie kulturhist. Skizzen und erschloß die reichhaltige Bibl. Hauslabs, welche ihm jahrelang zur Verfügung stand, für die speziellen Bedürfnisse der Artillerie.

W.: Die Handgranate, in: *Streffleur 5*, 1864, Bd. 4; Der allg. und der Krieger-Aberglaube im 16., 17. und 18. Jh., ebenda, 6, 1865, Bd. 2; Über die Rolle einiger Thiergattungen in dem Kriegswesen der Vergangenheit, ebenda, 7, 1866, Bd. 3; Zur Geschichte der Schnellfeuerwaffen, in: *Der Kamerad 6*, 1867; Zusammenstellung und Inhaltsangabe der artillerist. Schriften und Werke in der Bibl. Seiner Excellenz des Herrn FZM Ritter v. Hauslab, in: *Mitth. über Gegenstände der Art.- und Kriegswiss.*, 1868; usw.

L.: *KA Wien.*

(E. Wohlgemuth)

Schneider Karl Camillo, Zoologe. Geb. Pomßen, Sachsen (Deutschland), 28. 8. 1867; gest. Eichenhof b. Oels, Schlesien (Olesnica, Polen), März 1943 (?). Sohn eines Teichpächters in Wermsdorf und späteren Rittergutspächters; evang. AB, später konfessionslos. Stud. nach Absolv. des Realgymn. in Döbeln ab 1886 Naturwiss., v. a. Zool., aber auch Paläontol., Mineral., Chemie usw. an der Univ. Leipzig, ab 1889 an der Univ. München, u. a. bei Richard Hertwig sowie Wilhelm Wundt, und wurde dort 1890 zum Dr. phil. prom. (1898 von der Univ. Wien nostrifiziert). 1890/91 arbeitete er als Ass.